Wundheilung

Praktische Aspekte für den Dermatologen

Liebe Leserinnen und Leser,

chronische Wundheilungsstörungen stellen in der Dermatologie ein häufiges Krankheitsbild dar. Vor allem die sich verändernde Altersstruktur der Bevölkerung trägt entscheidend dazu bei, dass die Zahl von Patienten mit chronischen Wunden zunimmt. So liegt die Inzidenz jenseits des 80. Lebensjahres in den westlichen Industrienationen bereits bei 4–5%. Die jährlichen Behandlungskosten chronischer Wunden werden in Deutschland auf mehrere Mrd. Euro geschätzt.

Die Versorgung und Therapie von Patienten mit chronischen Wunden ist in Deutschland verbesserungswürdig. Eine effiziente Therapie ist häufig zeit- und kostenintensiv. In den letzten Jahren haben engagierte Ärzte und Forscher gerade in unserem Fachbereich zu neuen Erkenntnissen in der Wundheilung und der Entwicklung neuer therapeutischer Konzepte beigetragen. Die Einrichtung der „Arbeitsgruppe Wundheilung“ innerhalb der DDG hat in den letzten Jahren entscheidend zu Lösungsansätzen beigetragen: einerseits durch die Verbesserung und Vernetzung von Versorgungsstrukturen, andererseits durch die regelmäßige Veranstaltung von Symposien, um neue Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung und klinischen Anwendung zusammenzutragen und zu vernetzen. Ziel sollte es nun sein, diese Entwicklung fortzusetzen und die Position der Dermatologie auf dem Gebiet der Wundheilung zu festigen. Eine effiziente Versorgung der Patienten mit Wundheilungsstörungen im klinischen Alltag leistet hierzu einen grundlegenden Beitrag. Die klinischen,

ätiologischen und pathogenetischen Varianten von Wunden und deren Therapie sind komplex und stellen häufig eine besondere Herausforderung im klinischen Alltag dar. In dem vorliegenden Leitthemenheft haben wir Ihnen neben den häufigen Auslösern chronischer Wunden wie der Veneninsuffizienz und dem Diabetes mellitus auch seltene Ursachen von Wundheilungsstörungen zusammengestellt, die in der Differenzialdiagnose von Problemwunden in Betracht gezogen werden müssen.

Frau Karrer stellt die Komplexität und multifaktorielle Genese des diabetischen Fußsyndroms dar. Dabei hebt sie auch die wichtige Rolle des Dermatologen bei der Prävention und Behandlung diabetischer Wundheilungsstörungen hervor. Herr Stücker und Frau Reich-Schupke greifen neue und bewährte Aspekte zur Diagnostik und Therapie des Ulcus cruris venosum auf. Herr Homey und Herr Hoff stellen die Ursachen und Therapie der Kalziphylaxie dar, ein Krankheitsbild, das schwerwiegenden Gewebeschäden und Wundheilungsdefekten zugrunde liegen kann. Herr Dissemond stellt zahlreiche Medikamente als Auslöser von Wundheilungsstörungen vor. Frau Eming und Kollegen berichten über autoinflammatorische Erkrankungen als Ursache von chronischen Wunden. Darüber hinaus berichtet sie über die aktuellen Fortschritte in der Kenntnis der Entstehungsmechanismen dieser Gruppe von Erkrankungen.

Ziele dieses Themenheftes sind, zur kontinuierlichen Fortbildung von Ärzten und Pflegepersonal über das Krankheitsbild chronischer Wunden beizutragen und damit die Position der Dermatologen

als Experten auf dem Gebiet „Modernes Wundmanagement“ zu festigen.

Prof. Dr. med. Sabine Eming

Prof. Dr. med. Joachim Dissemond

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. S. Eming

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie der Universität zu Köln
 Kerpenerstr. 62, 50937 Köln
 sabine.eming@uni-koeln.de

Prof. Dr. J. Dissemond

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Universitätsklinikum Essen
 Hufelandstr. 55, 45122 Essen
 joachimdissemond@hotmail.com